

Predigt am 2. Sonntag im Jahreskreis

Liebe Gläubige,

„Erfolgreicher Selbstversuch: so hat Dr. Eckart von Hirschhausen 10 Kilo verloren.“ Ich kaufe selten eine Zeitung aus diesen Zeitungskästen auf den Gehsteigen. Doch zugegeben mit dieser Überschrift hatten sie mich geködert. Ich habe gekauft. Ich habe gelesen.

Darf ich mich als gläubiger Katholik damit überhaupt beschäftigen? Ist der Leib nicht nur ein billiges Hilfsmittel? Immerhin spüre ich mit meinen knapp über 40 Jahren schon, dass dieser Leib oftmals doch ziemlich zu wünschen übrig lässt, wenn ich immer wieder eine neue Brille brauche, weil ich schlechter sehe oder mein Nacken schmerzt, weil ich zu viel am Schreibtisch sitze. Von den überflüssigen Kilos mal ganz abgesehen. Wäre es da nicht besser ich würde nur noch in mich gehen, viel lesen und beten, egal wie viel Hüftgold ich ansammle?

Paulus ist hier leider eindeutig: „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? ... Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“ Deutlicher geht es wohl nicht. Der Leib ist eben nicht das lästige Beiwerk des Geistes, wie es übrigens die Umwelt der ersten Christen geglaubt hat. Damit wird auch deutlich, dass die Kirche nicht, wie oft behauptet, leibfeindlich ist.

Der beste Beweis dafür liegt noch nicht lange zurück, nämlich das Weihnachtsfest und die Krippe. Wir glauben an einen Gott, der Fleisch angenommen hat in Jesus Christus. Dieser Gott ist in seinem Sohn leibhaftig unter uns gewesen. Keine andere Religion kennt das. Die Inkarnation – die Menschwerdung Gottes – ist und bleibt etwas zutiefst christliches, etwas was andere Religionen nicht kennen und sich nicht vorstellen können.

Die Kirche hat immer „die Auferstehung des Fleisches“ geglaubt. Der Mensch wird als Ganze erlöst, mit Leib und Seele. Der Mensch ist schließlich Leib und Seele. Daher ist die Kirche vielmehr „leibfreundlich“. Der Leib hat für uns Christen eine hohe Bedeutung, er ist etwas enorm Kostbares. Der Leib des Menschen ist, so schreibt es Paulus, ein Tempel Gottes. Er ist eine Schöpfung Gottes, eine besonders großartige Schöpfung Gottes.

Die verschiedenen inneren Organe in ihrer ganzen Komplexität ermöglichen erst unser Leben. Die Sinnesorgane erlauben uns, miteinander in Kontakt zu treten. Der Leib ermöglicht es, dass wir uns in dieser Welt bewegen, sie gestalten und formen können. Wir haben nicht nur einen Leib, wir sind Leib.

Wenn wir diesen Leib von Gott geschenkt bekommen haben, müssen wir auch in irgendeiner Weise damit umgehen. Und zwar so, dass wir dem Geschenk und dem Schenkenden gerecht werden. In der Lesung fasst Paulus das prägnant zusam-

men, indem er die Korinther damals und uns heute aufruft: „Verherrlicht Gott in eurem Leib!“ Wie aber kann das konkret geschehen?

Wenn unser Leib wirklich Tempel Gottes, also etwas heiliges, ist, dann sollten wir ihn auch heilig halten, ihn ehren, ihn pflegen. Gott in unserem Leib verherrlichen hieße dann, ihm die nötige Hygiene zukommen zu lassen, ihn gesund zu halten, ihm den nötigen Schlaf zu gewähren. Alles Maßlose sollten wir von ihm fernhalten.

Verherrlicht Gott in eurem Leib! Dazu passt nicht, sich unkontrolliert mit allen möglichen Speisen oder Rauschmitteln voll zu stopfen. Dazu passt nicht, sich jedes Wochenende volllaufen zu lassen und die Nacht zum Tage zu machen. Das sind keine Heldentaten, mit denen man angeben müsste. Dazu passt nicht, seinen Body ohne Rücksicht auf Verluste zu stählen, mit übertriebenem Training oder Einnahme von unerlaubten Mittelchen.

Verherrlicht Gott in eurem Leib! Dazu passt nicht, die körperliche Unversehrtheit der anderen zu gefährden, indem man sie zum Beispiel im Verkehr oder am Arbeitsplatz unnötigen Gefahren aussetzt. Dazu passt nicht, andere zu einem übertriebenen Konsum von Speisen, Getränken und Drogen zu animieren. Wer das Maß im Umgang mit seinem Leib oder dem Leib der anderen aus den Augen verliert, versündigt sich gegen Gott, versündigt sich gegen den Tempel Gottes.

Das gilt auch im Bereich der Sexualität. Paulus scheut es nicht, die Unzucht anzusprechen. Der damaligen Zeit entsprechend hat er wohl den Besuch einer Prostituierten vor Auge. Gerade im sexuellen Umgang, so ist Paulus wichtig, geht es um Gleichberechtigung der Geschlechter. Ich darf den anderen nicht als käufliches Objekt ansehen und für meine sexuellen Ansprüche gebrauchen. Das gilt heute übrigens genauso für die Internetpornographie.

Verherrlicht Gott in eurem Leib! Dieser Aufruf gilt auch jetzt im Gottesdienst. Das Sitzen, das Knien, das Stehen sind körperliche Ausdrucksformen für unsere innere Haltung. Der Körper hilft uns beten. Deshalb ist es gut, uns immer wieder zu prüfen, ob und wie wir mit unserem Leib beten.

Wenn wir also näher darüber nachdenken, dann fällt uns auf wie vielseitig dieser Aufruf von Paulus ist. Und von welcher großer Wertschätzung er geprägt ist. Das sollten wir nicht aus den Augen verlieren.

Ach so – was sie natürlich interessiert: hat's geklappt? Tatsächlich habe ich mich von Eckart von Hirschhausen inspirieren lassen. Bisher geht's gut. Ob ich es schaffe meinen Lebensstil entsprechend umzustellen, das weiß ich nicht. Aber immer wieder aufmerksam zu sein, wie ich mit meinem Leib und dem Leib der anderen Menschen umgehe, das werde ich hoffentlich nie aufgeben. Amen.

Fürbitten am 2. Sonntag im Jahreskreis

Wie den Jüngern, so wendet sich Jesus allen Menschen zu. Für sie bringen wir unsere Bitten vor ihn und rufen:

Menschen suchen immer neu nach Sinn in ihrem Dasein. Sprich auch zu ihnen deine Einladung: Kommt und seht!

Viele erleben sich als Einzelkämpfer in einer unbarmherzigen Welt. Sprich auch zu ihnen deine Einladung: Kommt und seht!

Manche sehen im christlichen Glauben einen Anforderungs- und Leistungskatalog, der sie überfordert. Sprich auch zu ihnen deine Einladung: Kommt und seht!

Viele meinen, Kirche ist für sie keine Heimat mehr. Sprich auch zu ihnen deine Einladung: Kommt und seht!

Der Tod und die Angst, ewig vergessen zu sein, quälen Menschen. Sprich auch zu ihnen deine Einladung: Kommt und seht!

Du, Herr, gibst dich uns immer wieder als Lamm Gottes zu erkennen, das uns die Zuneigung Gottes zum Menschen erfahren lässt. Dafür sagen wir dir Lob und Dank, jetzt und alle Zeit.